



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Plaudereckchen

Der erste Gruß im Himmel

Ein Mütterlein kam zum Sterben. Der Pfarrer saß an dem ärmlichen Bette, wo er schon so oft gefessen hatte, denn das Mütterlein war lange krank gewesen. Blichblank an Sauberkeit war das Stübchen, und ebenso blichblank und sauber war all ihre Lebtag die Seele der alten Frau gewesen, der braven Frau, die schmal und schwächlich mit ewig heiterem Gesicht in den Kissen lag. Jedesmal, wenn der Pfarrer fortging, hatte er mehr Trost mitgenommen, als er spenden konnte, so wohlthuend wirkte die kindliche Einfalt. Aber heute lag es über den freundlichen Zügen wie ein Wolkschatten; es fehlte irgendwo. Sollte die gute, gottesgebene Seele doch den Tod fürchten? — „Ach, nein“, wehrte das Mütterlein lächelnd ab, „ich sterbe gern, denn ich komme sicher zum lieben Gott in den schönen Himmel, wenn ich es auch gar nicht verdient habe, und ich freue mich darauf, aber — ich habe eine große Sorge.“ — Der Pfarrer ermunterte sie, sich offen auszusprechen, er wollte ihr gerne helfen, so viel er könne. — „Ach, Herr Pfarrer, Ihr lacht gewiß über mich. Seht, ich bin eine alte, einfältige Person und weiß nicht, wie man mit vornehmen Leuten umgehen muß. Wenn ich nun in den Himmel komme und sehe alle die Heiligen und die liebe Himmelskönigin mit ihrer goldenen Krone, und den lieben Herrgott selber oben auf dem Throne, dann weiß ich nicht, was ich sagen soll. Dann steh' ich da, so dumm und einfältig, daß ich mich schämen muß. Wäre das nur schon vorüber, die erste Begrüßung, daß ich ruhig auf meinem Plätzchen säße!“ Der Pfarrer unterdrückte ein Lächeln und dachte nach, wie er die gute Seele am besten beruhigen könne. Das Mütterlein schaute ihn gespannt an und sagte noch: „Nur keine Rede, die bringe ich doch nicht in den Kopf hinein!“ — „Die Sache ist ganz leicht und einfach“, sagte der Pfarrer. „Wenn Ihr in den Himmel kommt, dann sagt Ihr bloß: „Gelobt sei Jesus Christus!“ Dann wird der ganze Himmel antworten: „In alle Ewigkeit. Amen!“ — „Ja“, seufzte das alte Mütterlein erleichtert auf, „das ist das Richtige. Nun will ich gern sterben.“

Es ist wirklich dies das Richtige, der beste erste Gruß, Christo verdanken wir es, wenn wir in den Himmel kommen und sein Lob muß unser erstes Wort sein. Es wird wie Weihrauch duften in den ewigen Hallen, es wird klingen wie der schönste Gesang. Sein Lob soll nimmer verstummen, sein Lob genügt, um die Ewigkeit auszufüllen.

Plauderstückchen

Grüß Gott, Ihr kleinen Missionshelfer und -helferinnen alle! So lange habe ich nichts mehr von Euch gehört. Gewiß tummelt Ihr Euch jetzt alle fleißig in Wiese und Wald herum und singt dabei mit den Vögeln um die Wette zu Ehren der lieben Mutter Gottes oder des göttlichen Herzens Jesu oder jetzt im Juli? Nun, wer weiß es, was wir im Juli besonders verehren und anbeten sollen? Wer mir die Antwort auf diese Frage schreibt, bekommt ein schönes Bildchen. Ein ziemlich großes Paket Silberpapier kam im letzten Monat aus Heiderhof an. Zehn Pfund war es wohl nicht schwer, aber wir haben uns doch über Euren Eifer gefreut, Ihr lieben Kleinen und eifrigen Missionsfreunde, und jetzt wartet Ihr auf das erbetene Briefchen, noch ein klein bißchen Geduld, es kommt und — vielleicht ist es schon eher da als die Julinummer der Caritasblüten. Aber Ihr mutigen Limbacher und Stolberger, wo bleibt Ihr? Eine neue liebe Missionshelferin hat sich aus Klein Walstadt gemeldet, könntet Ihr sie nur sehen, unsere Walburga Leeb mit den langen dicken Haarzöpfen. Wie strahlt ihr Gesichtchen voll Freude, ja, wenn man dem lieben Gott zulieb den Armen und auch den armen Heidenkindern hilft und für sie arbeitet, so

viel man kann, dann macht der liebe Heiland das Herzchen so froh und glücklich. Nun auf Wiedersehen, Ihr kleinen wackeren Freunde, es danken für alle Euere Spferchen, die Ihr aus Liebe zum lieben Gott für die armen Heidenkinder bringt, recht herzlich

die Missionschwwestern vom kostbaren Blut.

K

Lustige Ecke

Eine Schulgeschichte.

Ein roher Mensch hatte einem Hunde den Schwanz aus Mutwillen abgeschnitten, und die Lehrerin benutzte nun diesen Vorfall, um den Kindern die Verwerflichkeit der Tierquälerei klarzumachen. Sie schärft ihnen ein, daß der liebe Gott so etwas mit Unwillen sieht, und fragt, ob jemand weiß, was das Sprichwort und die Bibel darüber sagen. Klein-Paulinchen meldet sich: „Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.“ Klein-Elsechen gibt zur Antwort: „Der Gerechte erbarmt sich auch des Viehes.“ Lottechen streckt besonders eifrig den Finger hoch: „Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.“

Geteilter Schmerz.

Lehrer: „In einem Satzgefüge mit ‚zwar‘ und ‚aber‘ drückt der Nachsatz häufig eine Milderung des Vordersatzes aus. Krause, kannst du mir ein solches Beispiel nennen?“

„Mein Vater haut mich zwar jeden Tag, aber er bekommt auch von Müttern seine Keile.“

Geteilte Freude.

„Nun, kleiner Mann,“ sagte ein Herr zu einem Jungen, den er auf der Straße traf, „warum gehst du denn jetzt mit einem aufgespannten Schirm? Es regnet doch gar nicht?“ — „Nein.“ — „Und die Sonne scheint auch nicht!“ — „Nein.“ — „Und warum trägst du denn den Schirm?“ — „Ja, wenn es regnet, dann braucht ihn der Vater. Wenn die Sonne scheint, dann will Mutter ihn haben —, da kann ich ihn bloß bei diesem Wetter kriegen.“

Auch eine Wüste.

Die Lehrerin gibt sich die größte Mühe, den Kleinen zu erklären, was eine Wüste sei, und schildert sie als eine kahle Stelle, auf der nichts wächst. Als sie nun einen Jungen fragt, was eine Wüste sei, erhält sie die prompte Antwort: „Vaters Glaze.“

Ausichtsvoll.

„Meinen Sie nicht, daß aus unserem Jungen einmal etwas Großes wird?“ — „O ja, die Hose wird ihm ja jetzt schon zu kurz.“

Die kleinen Quälgeister. — Was tut man gegen sie?

Gegen Hausmäuse. Fein zerschnittene, mit Mehl bestaubte bittere Mandeln töten sowohl Ratten als Mäuse sicher und schnell. Das Bestreuen der Mandeln mit Zucker dürfte jedoch anzuraten sein, weil der Zucker die einzige Lockspeise ist, der die nashafte Hausmaus nicht widerstehen kann.

Gegen Blattläuse. Man besprengt die Pflanzen mit Wasser und bestäubt sie mit Holzasche.

Gegen Schwaben. Zwei Teile Borax und ein Teil Salicilsäure mischen und streuen.

Gegen Holzwürmer. Terpentinspiritus in die von den Holzwürmern genagten Löcher der Möbel träufeln.